



Lessons-Learned zum Aufbau eines regionalen MINT-Clusters

Eine Retrospektive zum Verbundprojekt „meerMINT – Freizeitangebote für Jugendliche in Bremen und umzu“*

*Mit freundlicher Unterstützung durch das Verbundprojekt „AHOI_MINT“

Bremen, Mai 2026

Inhalt

Über uns.....	2
Lesson 1: Netzwerkstrukturen aufbauen	3
Lesson 2: Kommunikation und Zielgruppe	5
Wege, die sich bei uns bewährt haben	5
Lesson 3: Formate und Aktivitäten.....	6
Best Practice Beispiele	7
Helgolandfahrt.....	7
Angebote bei öffentlichen Veranstaltungen wie Explore Science.....	7
Angebote in Jugendfreizeiteinrichtungen	7
Lesson 4: Herausforderungen	8
Fazit:	8
Kontakt.....	9
Verbundkoordination meerMINT Cluster.....	9

Über uns

meerMINT wurde als eines von bisher insgesamt 73 MINT-Clustern im Rahmen des MINT-Aktionsplans der Bundesregierung Deutschlands von 2020 bis 2025 gefördert.

Das Ziel des Clusters war es, Kindern und Jugendlichen an vier Standorten – den sogenannten meerMINT-Docks in Bremen und Bremerhaven – zu ermöglichen, an Freizeitangeboten im MINT-Bereich teilzunehmen. Mit allen Verbundpartnern haben wir zu Beginn der Förderung gemeinsam in einem Leitbildprozess¹ Ziele und Haltungen erarbeitet und festgehalten:

Unsere Ziele:

- Für uns steckt MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in jedem Lebensfeld. Wir wollen Kindern & Jugendlichen die spannenden Seiten und die Faszination von MINT näherbringen. Wir wollen sie dabei individuell bei ihren Interessen und Kenntnissen abholen und sie nachhaltig begeistern.
- Wir wollen die Kinder & Jugendlichen unterstützen, Spaß an der aktiven Auseinandersetzung mit MINT zu haben und Erfolgserlebnisse zu sammeln. Dafür wollen wir Berührungspunkte abbauen und begegnen den Teilnehmenden vorurteilsfrei.
- Wir wollen Kindern & Jugendlichen ermöglichen, MINT zu ihrem Hobby zu machen. Sie sollen eigenen Interessen folgen können und Menschen treffen, die mit ihnen auf einer Wellenlänge sind. MINT soll nicht mehr nur in der Schule stattfinden, sondern auch in der Freizeit der Kinder & Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen. Wenn sich dabei zusätzlich Berufsperspektiven ergeben, freuen wir uns.
- Wir wollen MINT-begeisterten Erwachsenen die Möglichkeit geben, ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Begeisterung mit Kindern & Jugendlichen zu teilen. Durch den aktiven Austausch sollen sie zudem die Chance haben, auch persönlich ihre Perspektiven zu erweitern.
- Wir wollen unser Cluster so aufbauen und festigen, dass es nach der Förderung durch das BMBF (inzwischen BMFTR bzw. BMBFSFJ) als Verein dauerhaft und verlässlich weiterbesteht.

2

Unsere Haltung:

- Wir sind selbst absolut MINT-begeistert, verfolgen mit Herzblut gemeinsam unsere Ziele und liegen dabei voll auf einer Wellenlänge.
- Kinder & Jugendliche sollen nicht nur Teilnehmende unserer Angebote sein, sondern sie partizipativ mitgestalten. Für die Mitgestaltung werden wir gemeinsam mit den Jugendlichen dauerhafte Strukturen entwickeln. Wir sehen uns als Teil der regionalen Bildungslandschaft. Wir schaffen dabei einen Raum außerhalb von Schule, in dem

¹ Der Leitbildprozess wurde begleitet von einer externen Organisationsberatung. Hierfür hatten wir im Antrag bereits Mittel eingeplant. Wir haben mit dieser Begleitung sehr gute Erfahrungen gemacht.

ohne Leistungs- und Notendruck die Faszination an MINT-Themen gelebt werden kann.

- Wir wollen allen Kindern & Jugendlichen einen barrierefreien Zugang zu MINT ermöglichen – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft oder ihrer geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit.
- Es ist uns wichtig, die Kinder & Jugendlichen individuell abzuholen und dauerhaft für MINT zu begeistern. Deswegen streben wir nicht nach eindrucksvoll hohen Teilnahmezahlen, sondern primär nach dem dauerhaften Aufbau einer festen meerMINT-Community.

Wir haben in den letzten Jahren mit meerMINT viel gelernt und vor allem viel erreicht für die jungen Menschen in den unterschiedlichsten Stadtteilen und für die Bildungslandschaft in Bremen und Bremerhaven.

Mit der folgenden Handreichung wollen wir unsere Erfahrungen aus den letzten fünf Jahren mit anderen MINT-Akteur:innen und Netzwerkaktiven teilen. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können stets nur aus unseren Erfahrungen und aus unserer Sicht berichten.

Jede Region und jedes Umfeld hat seine ganz eigenen Voraussetzungen, bezogen sowohl auf die inneren als auch auf die äußeren Bedingungen und Gegebenheiten.

Wir wollen mit den folgenden Zusammenstellungen Anregungen geben und Erfahrungen teilen, damit andere davon profitieren und vielleicht bessere Start- und Gelingensbedingungen für sich schaffen können oder ihre Ideen und Ansätze kritisch hinterfragen und bei Bedarf anpassen können.

Die Sammlung positiver und negativer Erfahrungen haben wir gemeinsam mit dem AHOI_MINT-Cluster aus Oldenburg zusammengetragen und diskutiert.

Lesson 1: Netzwerkstrukturen aufbauen

Für eine gute und langfristige Zusammenarbeit in einem Verbund verschiedenster Akteur:innen bedarf es zum einen einer ausreichender Menge motivierter und engagierter Partner mit verschiedenen Hintergründen und Strukturen. Zum anderen braucht es gemeinsamer Ziele und Strategien. Dabei ist es von Vorteil, wenn schon vorab mit einzelnen Partnern eine erprobte Zusammenarbeit bestanden hat und die Institutionen in Gänze das Projekt aktiv unterstützen.

Mit welchen Institutions-Typen wir in welcher Form in den letzten Jahren gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit gemacht haben, haben wir hier zusammengestellt. Die folgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Und wie so oft ist auch hier entscheidend, wer in den Institutionen mit welchen Möglichkeiten und mit welchem Engagement ausgestattet ist.

- **Hochschulen**
 - Transferstellen & Studienberatung, z.B. für die Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen

- Hochschulleitung, z.B. zur strategischen Unterstützung und Sichtbarmachen auf verschiedenen Ebenen, Rückhalt
- MINT-Professor:innen mit Inhalten und als Role Models
- **Schulen**
 - Als Teilnehmende, entweder im Klassenverbund oder auch nur einzelne Schüler:innen
 - Als Anbietende mit offenen Laboren an den Schulen – als regelmäßiges Angebot und bei Events
 - Als Multiplikatoren
- **Unternehmen**
 - Mitarbeitende/Auszubildende als Role Models
 - Entwicklung neuer gemeinsamer Formate
 - Geldgeber/Sponsoren, z.B. für größere Events
 - Unternehmensführungen und als Unterstützer:innen für die Beteiligung von Unternehmen an verschiedenen Formaten
- **Kommunen**
 - Tragen das MINT-Thema mit und erhöhen die Sichtbarkeit
 - Finanzielle Unterstützung
- **Ehrenamt**
 - Unterstützung bei Veranstaltungen
 - Anbieten eigener Formate
- **Außerschulische Lernorte**
 - Als Anbietende
 - Als bestehender und bekannter Ort für Veranstaltungen
- **Stiftungen**
 - Finanzielle Unterstützung für Veranstaltungen
 - Sichtbarkeit durch Öffentlichkeitsarbeit
- **Museen/Bibliotheken**
 - Als Veranstaltungsort
 - Als Anbietende für eigene oder gemeinsame Formate
 - Multiplikatoren
- **Vereine**
 - Als Anbietende
 - Ergänzung/Unterstützung bei Veranstaltungen & Events
 - Personelle Unterstützung bei Veranstaltungen
- **Andere Netzwerke & Verbünde**
 - Gemeinsame Formate
 - Multiplikatoren / Sichtbarkeit
 - Personelle Unterstützung bei Veranstaltungen
- **Kammern (Handwerkskammern/IHK etc.)**
 - Multiplikatoren /Sichtbarkeit
 - Finanzielle Unterstützung
- **Medienpartner (Zeitung, Radio, TV)**
 - Sichtbarkeit
 - Sponsoring

Für eine **gute und erfolgreiche Zusammenarbeit** können wir aus unseren Erfahrungen heraus folgende Empfehlungen geben:

- Von Anfang an verbindliche Ansprechpartner:innen bei allen Netzwerkpartnern festlegen und kommunizieren.
- Sich zu Beginn auf gemeinsame Ziele und Werte verständigen und regelmäßig überprüfen.
- Freiheit für alle Partner sicherstellen, sich nach eigenen Möglichkeiten einzubringen.
- Verbindlichkeit von allen Seiten für gemeinsam vereinbarte Termine und Aktionen und für zugesagte Unterstützung festlegen.
- Regelmäßigen Austausch und persönliche Treffen ermöglichen.
- Klare Kommunikationswege etablieren.
- Regelmäßige Informationen aus dem Netzwerk teilen.
- Erfolge gemeinsam innerhalb und außerhalb des Netzwerkes sichtbar machen.

Lesson 2: Kommunikation und Zielgruppe

Die Frage, wie man Jugendliche am besten für die eigenen Angebote erreicht, zieht sich durch alle Bildungsprojekte und MINT-Cluster und beschäftigt viele Akteur:innen in der MINT-Bildung immer wieder aufs Neue. Wir möchten im Folgenden gerne etwas differenzierter auf die Frage schauen und haben Anregungen zusammengestellt, über welche Wege wir die Jugendlichen erreichen konnten und mit welchen Angeboten und Veranstaltungen.

Wege, die sich bei uns bewährt haben:

Eine gute Möglichkeit, junge Menschen zu erreichen, ist dorthin zu gehen, wo sie sich sowieso schon aufhalten oder die es leichter machen, mit ihnen in direkten Kontakt zu treten. Dafür lohnt es sich, bereits **bestehende Strukturen und Anlaufstellen** zu nutzen, wie beispielsweise:

- Jugendtreffs und Jugendfreizeiteinrichtungen
- Stadtbibliotheken
- Außerschulische Lernorte
- Schulen; über MINT-Lehrkräfte im Unterricht oder über Angebote im Ganztag (im Grundschulbereich) oder in AGs (in weiterführenden Schulen)

Dabei sollten die Angebote auch vor Ort durchgeführt werden, um das Hindernis eines Anfahrtsweges oder das Aufsuchen eines unbekanntes Ortes im ersten Schritt zu umgehen. Darüber hinaus entsteht so die Möglichkeit, mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, die von sich aus nicht zu einem Angebot gekommen wären. So lassen sich auch Personen einbinden, die sonst nicht erreicht würden.

Ein sehr wichtiger Faktor für das Erreichen der jungen Menschen sind **Bezugspersonen**, denen sie vertrauen. Bei jüngeren Kindern (bis ca. 12 Jahre) sind es oft Eltern oder Großeltern, bei älteren sind es dann vor allem Freunde und Personen aus dem sozialen Umfeld, zu denen auch Sozialarbeiter:innen und Lehrkräfte gehören.

Um überhaupt erst einmal auf die eigenen Angebote aufmerksam zu machen, bieten sich auch **größere öffentliche Veranstaltungen** und Feste an. Hier kann aber immer nur ein kurzer Anreiz gesetzt werden. Um die jungen Menschen langfristig und nachhaltig zu begeistern, bedarf es dann weiterer Formate, die sich an diese Veranstaltungen anschließen oder auf die dort aufmerksam und neugierig gemacht werden kann.

Größere Veranstaltungen, die für uns in der Region Bremen/Oldenburg in den letzten Jahren eine Rolle gespielt haben und die teilweise auch überregional relevant sind, sind z.B. die folgenden:

- AHOI_MINT Festival
- Explore Science
- Code Week
- Lange Nacht der Mathematik/Wissenschaft/Museen

Aber auch regionale und überregionale **Wettbewerbe** können eine Rolle spielen und genutzt werden, um Schüler:innen auf weitere Angebote aufmerksam zu machen (Jugend Forscht, Solar Cup, ...)

Allgemeine **Werbung** über Printmedien oder soziale Netzwerke erreicht in der Regel eher die sekundäre Zielgruppe der Eltern, Großeltern und Lehrkräfte und sollte daher nicht vernachlässigt werden, auch wenn es die primäre Zielgruppe vielleicht nicht so gut erreicht.

Lesson 3: Formate und Aktivitäten

Zum Schluss unserer Sammlung möchten wir Ideen und Anregungen für Formate und Aktivitäten teilen, die sich bei uns zur Ansprache und Teilnahme von jungen Menschen an Aktivitäten bewährt haben. Inwiefern sie für eine langfristige Begeisterung für MINT gesorgt haben, ist an dieser Stelle nicht zu beurteilen, da uns dafür die Zeit und die Möglichkeiten einer guten Alumni-Arbeit fehlen.

Bewährt haben sich in unseren Augen folgende **Formate**:

- Anschauliche und zugängliche Angebotsinhalte, d.h. sowohl vom Inhalt als auch von der Bewerbungsform her
- Vermeidung von „MINT“ in der Ausschreibung (der Begriff „MINT“ ist entweder gar nicht bekannt oder mit Vorurteilen behaftet)
- Spannende neue Orte für Veranstaltungen, die die Teilnehmenden fast mehr locken als die Inhalte
- Gute und möglichst kostenlose Erreichbarkeit
- Highlights/Shows bei größeren Veranstaltungen
- Im Voraus sichtbarer Mehrwert für die Teilnehmenden
- Exponate zum Ausprobieren und Mitmachen, die ggf. auch ohne größere Erklärungen funktionieren und ein „Hingucker“ sind – insbesondere bei Festivals
- „was zum mit nach Hause nehmen“ – selber erstellte Produkte, wie z.B. Duschgel
- Role Models und Idole, die im Idealfall auch vom Alter her möglichst nah an den Teilnehmenden dran sind. Role Models sind im Vorfeld zwar nicht der entscheidende Anreiz teilzunehmen, im Nachgang aber oft das, was bei den Teilnehmenden im Gedächtnis bleibt

Um den jungen Menschen nicht nur einmalige kurze Einblicke in die MINT-Welt zu bieten, sondern sie langfristig zu begeistern und Wege in die berufliche MINT-Welt zu zeigen und zu ebnen, ist die Schaffung von **nachhaltigem Interesse** an MINT essentiell. Dafür bedarf es:

- Regelmäßiger Angebote für verschiedene Altersstufen
- Verbindliche Ansprechpersonen

- Regelmäßige Abfrage von Bedarfen und Einbinden der jungen Menschen in die Angebotsgestaltung
- Einbindung der ehemaligen Teilnehmenden als Akteure in Veranstaltungen

Best Practice Beispiele

Helgolandfahrt

Ein besonderes Angebot während des Projektes war die Ferienfahrt nach Helgoland. Über zusätzlich eingeworbene Stiftungsmittel war es uns möglich, sowohl 2024 als auch 2025 bis zu 15 Schüler:innen aus Bremen und dem Umland eine kostenlose Fahrt ins Schülerlabor OPENSEA des Alfred-Wegener-Institutes auf Helgoland zu ermöglichen. Die Schüler:innen hatten unterschiedliche familiäre und schulische Hintergründe und kannten sich größtenteils vorher nicht.

Die Teilnehmenden verbrachten fünf Tage in einer diversen Gruppe und setzten sich mit unterschiedlichen Themen und Inhalten mit Bezug zum Meer rund um Helgoland auseinander.

Das Besondere an der Fahrt war der Anreiz für die Teilnehmenden, an einen ihnen unbekanntem Ort zu fahren und dort mit Gleichaltrigen etwas zu erleben. Aus dem Feedback der Teilnehmenden entnehmen wir, dass sie an einem inhaltlich vergleichbaren Angebot vor Ort in Bremen/Bremerhaven, nicht teilgenommen hätten, sondern insbesondere der Ort Helgoland zur Mitfahrt motiviert hat. Dies zeigt, dass bei Angeboten nicht nur die Inhalte, sondern der gesamte Rahmen eine sehr wichtige Rolle spielt. In einigen Fällen überwiegt das „Wo“ eindeutig das „Was“, wie bei einigen Teilnehmenden, denen nicht wirklich bewusst war, dass es auf Helgoland ins Labor geht.

7

Angebote bei öffentlichen Veranstaltungen wie Explore Science

Bei Angeboten im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen, insbesondere solcher, die sich an Schulklassen richten, wird eine große Menge an jungen Menschen angesprochen und erreicht. Damit haben wir die Chance, unsere Angebote und das Netzwerk sichtbar zu machen, aber auch, junge Menschen zum Mitmachen zu bewegen und ihnen Dinge näher zu bringen, mit denen sie sich von alleine nicht beschäftigen würden.

Wir können zwar keine Aussagen über die langfristige Wirkung dieser Angebote treffen, jedoch erreichen wir mit den Mitmachaktionen auch diejenigen, die von sich aus nicht zu MINT-Angeboten in der Freizeit gehen würden. Damit bietet sich die Chance, bei jungen Menschen, die bisher wenig Berührungspunkte zu MINT-Angeboten und -Themen hatten, Neugier und Interesse zu wecken, auf weiterführende Angebote hinzuweisen und so vielleicht auch für eine spätere Offenheit gegenüber MINT-Themen zu sorgen.

Angebote in Jugendfreizeiteinrichtungen

Einen besonderen Erfolg hatten wir auch bei den aufsuchenden Angeboten in Jugendfreizeitheimen. Dabei fanden unterschiedliche Angebote zu regelmäßigen Terminen in zwei verschiedenen Freizeiteinrichtungen statt. Die Jugendlichen konnten spontan vor Ort entscheiden, ob sie an den Angeboten teilnehmen wollen oder nicht. Durch die Regelmäßigkeit der Angebote entstand eine Vertrauensbasis und es sprach sich innerhalb der Jugendlichen herum, sodass die Angebote sehr gut angenommen wurden.

Damit konnten wir MINT-Workshops in einem für die Kinder bekannten und damit sicheren Ort anbieten und einen Zugang zu MINT-Themen ermöglichen, der losgelöst von schulischem oder familiärem Druck ist.

Lesson 4: Herausforderungen

Der Aufbau eines langfristigen Clusters, bzw. langfristiger MINT-Bildungsangebote beinhaltet aus unserer Sicht verschiedene Herausforderungen:

- Unsicherheiten in der langfristigen Finanzierung und damit fehlende langfristige Planungssicherheit
- Fehlende Sichtbarkeit der Angebote zu Beginn und damit langsamer Aufbau der Teilnehmenden
- Hoher administrativer Aufwand (Projektanträge und Abschlussberichte aber auch Pflege und Aufbau der Informationsinfrastrukturen)
- Hoher Koordinierungsaufwand im Netzwerk
- Unzuverlässigkeit von Kooperationspartnern
- Geringe Attraktivität von Projektstellen – dadurch hohe Fluktuation im Team
- Relevanz für die regionalen Akteure in Politik und Wirtschaft
- Regionale und standortbezogene Unterschiede, die Einfluss auf die Akzeptanz und Gestaltung der Angebote haben

Dazu kamen bei uns zu Beginn Herausforderungen durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen.

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Handreichung war es uns trotz umfangreicher Bemühungen aufgrund fehlender finanzieller Mittel und fehlender politischer Unterstützungsbereitschaft nicht möglich, ein passendes und umsetzbares Betreibermodell zu finden, um das Erreichte in der Region weiterzuführen.

Die aufgebauten Netzwerkstrukturen und neu gewonnen Kooperationspartner werden jedoch im Rahmen anderer Projekte und der jeweiligen Möglichkeiten der Verbundpartner weiterhin Bestand haben.

Fazit:

Rückblickend können wir sagen: es lohnt sich immer, solche Projekte anzugehen, es braucht aber einen langen Atem und das Bewusstsein, dass sich nicht immer alle Ideen umsetzen lassen. Wir haben es geschafft, junge Menschen für MINT zu erreichen und zu begeistern, es gibt aber kein einfaches Rezept dafür. Es braucht viele Zutaten, das richtige Mischungsverhältnis, ausreichend Zeit und den richtigen Moment und der Erfolg hängt stark von den beteiligten Personen ab. Dabei sollte man sich immer wieder selbst hinterfragen und offen bleiben für (bessere) Alternativen und seine Rezeptur an die aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Bei einem neuen Angang des Projektes würden wir von Anfang an stärker in die Zusammenarbeit mit Jugendfreizeiteinrichtungen gehen und stärker den Reiz ungewöhnlicher Orte wie Helgoland für unsere Angebote nutzen. Wir würden wieder in die Stadtteile gehen und die aufsuchenden Angebote weiter ausbauen. Und wir würden in jedem Fall mindestens ein halbe, besser eine ganze Stelle für die Netzwerkkoordination einplanen, da ohne ein funktionierendes Netzwerk und eine gute Koordination und Struktur viele

Synergieeffekte verloren gehen, weniger Sichtbarkeit besteht und nicht alles Potenzial im Netzwerk genutzt wird.

Eine wichtige Erkenntnis für uns: Es ist wichtig, sich seine Visionen zu bewahren und zwischendurch bewusst zu machen. Das schärft den Blick und motiviert alle Beteiligten – auch in herausfordernden Momenten.

Kontakt

Verbundkoordination meerMINT Cluster

Universität Bremen

UniTransfer

Dr. Hanne Ballhausen

Bibliothekstr. 1

28359 Bremen

engage@uni-bremen.de

www.uni-bremen.de/schule

Verbundkoordination AHOI_MINT Cluster NordWest

Schlaues Haus Oldenburg gGmbH

Schloßplatz 16

26122 Oldenburg

www.ahoi-mint.de

info@ahoi-mint.de